

Der stellvertr. Vorsitzende, Abg. Bausch, begrüßte zu diesem Tagesordnungspunkt Frau Wenmakers von der Stadtwerke Bonn Verkehrs GmbH.

SkB Reker erkundigte sich nach der Anzahl der Fahrzeugbegleiter. Im ländlichen Raum hätten sich Begleiter bewährt. Sie seien dort seinerzeit auf Antrag der FDP-Fraktion vom VRS im Rahmen eines sog. „Ein-Euro-Jobs“ eingesetzt worden. Zu seinem Bedauern sei der Einsatz wieder etwas zurückgegangen.

Frau Wenmakers antwortete, Fahrzeugbegleiter seien nur ein Punkt des gesamten Sicherheitskonzeptes, das sie gerne erläutern würde. Das Konzept könne auf Wunsch aber auch mit der Niederschrift zur Verfügung gestellt werden. Bei der SWB gebe es keine fest eingesetzten Fahrzeugbegleiter. Zusammen mit der Bundesstadt Bonn sei mal ein Projekt aufgelegt worden, wonach 200 Personen als Fahrzeugbetreuer tätig werden sollten. Da aber in den vergangenen zehn Jahren bei allen Verkehrsunternehmen das Personal sukzessive abgebaut worden sei, wären dann auch die Fahrzeugbegleiter nicht mehr gewünscht. Zum Einsatz gekommen seien in Spitzenzeiten bis zu 100 Personen, die aus dem Bereich der ARGE gewonnen worden seien. Das sei aber inzwischen enorm zurückgegangen. Die sog. „Job-Center“ hätten immer weniger Möglichkeiten, solche Arbeitskräfte überhaupt vermitteln zu dürfen. Inzwischen habe man ein neues Projekt „Sicherheit und Service“ aufgelegt, mit dem es gelungen sei, für einen begrenzten Zeitraum bis zu 40 geförderte Personen einzusetzen, die u.a. auch die Aufgaben als Fahrzeugbegleiter wahrnehmen sollen. Grundsätzlich würde es die SWBV GmbH sehr begrüßen, wenn sie die Gelegenheit bekommen würde, für diese Aufgabe wieder mehr Menschen einzusetzen. Aufgrund der marktorientierten Direktvergabe sowie anderer Vorgaben, sei es den Verkehrsunternehmen aber nicht möglich, hierfür einfach Leute einzustellen. Dies gehe nur über die Einbindung in bestimmte Projekte.

SkB Reker bemerkte, der Einsatz von Video-Kameras koste ebenfalls Geld.

Frau Wenmakers bestätigte dies. Video-Anlagen hätten sicherlich auch nicht die gleiche Wirkung wie die Anwesenheit von Fahrzeugbegleitern. Diese Anlagen seien aber in den letzten Jahren mit Einzel-Zuschüssen oder im Zusammenhang mit anderen Investitionen verstärkt gefördert worden, so dass demnächst alle Fahrzeuge - auch die Busse - mit Überwachungskameras ausgestattet sein werden.

SkB Schlömer nahm Bezug auf die von Frau Wenmakers angesprochene „marktorientierte Direktvergabe“. Nach seiner Auffassung sei es nach EU-Recht durchaus möglich, Direktvergaben auch an eigene Verkehrsunternehmen vorzunehmen. Welche Leistungskriterien darin vorgegeben werden, obliege dann dem Besteller (hier: der Stadt Bonn) bzw. bei mehreren Bestellern den jeweils beteiligten Kommunen. Von daher hänge es nicht von dem Fakt einer „marktorientierten Direktvergabe“ ab, ob wieder mehr Fahrzeugbegleiter zum Einsatz kommen. Diese könnten zudem auch noch den Bereich Fahrzeugkontrollen mit übernehmen. Insofern sollte man darüber nachdenken, ob nicht mehr Personal in den Fahrzeugen auch mehr Sicherheit und Service bedeuten könne. Im Bereich des SPNV gehe man jetzt wieder dazu über, gerade in den Abendstunden eine hundertprozentige Begleitung durch Zugbegleiter und zusätzliches Sicherheitspersonal zu bestellen. Die Verkehrsunternehmen profitierten davon, weil sie weniger Vandalismus, aber mehr Reisende und nicht zuletzt auch mehr Einnahmen hätten.

SkB Treutler bat darum, den mit dem Antrag angeforderten Situations- bzw. Sicherheitsbericht vorzustellen, damit man auch wisse, welche Maßnahmen der Nutzer erwarten könne und wo man noch Verbesserungspotenzial sehe.

Frau Wenmakers wies noch einmal darauf hin, dass sie einen Bericht über die bereits umgesetzten sowie die noch geplanten Sicherheitsmaßnahmen mitgebracht habe. Sie stelle den Bericht gerne zur Verfügung. Sofern es gewünscht werde, könne sie den Bericht aber auch vortragen. Vorab unterstrich sie noch einmal die Stellungnahme der Verwaltung. Es gebe zurzeit keine Anhaltspunkte für eine Häufung von Übergriffen oder Vandalismus auf der Linie 66, weder aus Fahrgastresonanz, noch aus Aufzeichnungen der SWB-Leitstelle oder den Absprachen mit der Polizei.

Der stellvertr. Vorsitzende, Abg. Bausch, bemerkte, die Verwaltung habe zugesagt, den Bericht der Niederschrift beizufügen. Wichtig sei, dass Frau Wenmakers sich für die sofortige Beantwortung von Fragen zur Verfügung gestellt habe. Dafür danke er.

Abg. Metz kommentierte, klar sei, dass es viele Verbesserungsmöglichkeiten gebe und mehr Personal wünschenswert sei. Die Diskussion sollte aber jetzt nicht so enden, dass die Linie 66 in der Hinsicht „Sicherheit“ als ein Problemkind dargestellt werde. Die Linie 66 werde besonders gut angenommen. Viele Fahrgäste nutzen die Linie 66 auch in den Abendstunden und seien sehr zufrieden damit. Das könne er aus eigener Erfahrung bestätigen. Sicherlich gebe es immer mal wieder einen Zwischenfall; aber daraus eine problematische Gesamtlage zu prognostizieren, wäre ungerechtfertigt.

Abg. Tendler ergänzte, durch den Antrag könne der Eindruck erweckt werden, das Thema sei ein spezielles Problem der Linie 66 oder der S-Bahnlinien. In einer stark frequentierten Linie gebe es auch schon einmal ein paar mehr Zwischenfälle als auf einer weniger stark genutzten Linie. Allerdings sollte das Thema „Sicherheit“ nicht speziell an einer Linie aufgezo-gen werden. Vandalismus sei nicht nur ein latentes Problem der Verkehrsunternehmen, sondern ein generelles Problem unserer Gesellschaft.

SkB Schlömer äußerte, Video-Überwachung bedeute nicht mehr Sicherheit, sondern lediglich eine erhöhte Aufklärungsquote bei den Straftaten. Alle, die mit diesem Thema befasst seien, halten Video-Überwachung für wichtig, aber es sei keine Maßnahme zur Vermeidung von Vandalismus oder Übergriffen auf Reisende und Beschäftigte der Verkehrsunternehmen. Dafür müssten ergänzende Maßnahmen ergriffen werden.

Der stellvertr. Vorsitzende, Abg. Bausch, bemerkte abschließend, Video-Anlagen könnten zwar keine Straftaten verhindern, aber sie tragen zur Abschreckung bei und helfen Täter zu identifizieren. Insofern seien sie auch ein wichtiger Bestandteil eines Sicherheitskonzeptes.